

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 81 (1994)
Heft: 6: Balkone, Terrassen = Balcons, terrasses = Balconies, terraces

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Galerien

Basel,
Galerie Carzaniga & Ueker
Andres Luck, Imre Reiner,
Fifo Stricker
bis 25.6.

Dübendorf-Zürich,
Galerie Bob Gysin
Gunter Frentzel: neue
Arbeiten
bis 24.6.

Lausanne,
Galerie Alice Pauli
Hommage à Alicia Penalba.
Rétrospective de sculptures
bis 3.7.
Stéphane Braconnier: Par-
cours 1984–1994. Peintures
et œuvres sur papier
bis 16.7.

La Neuveville,
Galerie Noëlla
G. Camesi
«Signes particuliers» –
Travaux récents; sculptures
dans le parc
bis 30.9.

Zug,
The Huberte Goote Gallery
Sibirien: Vergessene Völker
im wilden Osten foto-
grafiert von Fred Mayer
bis 22.6.

Zürich,
Galerie Renée Ziegler
Josef Albers, Robert
Rauschenberg, Frank Stella,
Grafiken 1967–1970
bis 9.7.

Buchbesprechung

**Die Landschaft auf dem
Weg von der Wildnis zur
Zivilisation und zurück?**
*Landschaft – Wildnis –
Kultur – Zivilisation, M. Frei-
tag, A. Ruggli, Chr. Schärli,
Th. Winter, Fr. 28.–plus
Porto, zu beziehen bei SL/
FSPAP, Hirschengraben 11,
3011 Bern*

«Was ist es, was uns eine Landschaft als schön, als wohltuend erscheinen lässt, wie können wir abschätzen, wie wenig es oft braucht, dass der Zauber einer Landschaft in Monotonie und Hässlichkeit umschlägt?» Margreth Freitag, Anna Ruggli, Christian Schärli und Thomas Winter stellten diese anspruchsvolle Frage an den Anfang ihrer Publikationen, die sie unter dem Titel «Landschaft – Wildnis – Kultur – Zivilisation» als Abschlussarbeit für den Nachdiplomlehrgang in Umweltlehre an der Universität Zürich verfasst haben. Sie wurden von Dr. R. Rodewald, Geschäftsführer der Schweizerischen Stiftung für Landschaftsschutz und -pflege (SL), und von Dr. G. Romano, Sozialwissenschaftler an der Universität Zürich, beraten.

Das Team, das grossen Wert auf die Interdisziplinarität seines Ansatzes legt, hat sich den Versuch einer Antwort nicht einfach

gemacht. Es wirft im ersten Teil einen Blick zurück in die Entstehungsgeschichte der Landschaft. Die Autorinnen und Autoren gehen dabei von der Einsicht aus, dass fürs veränderte Erscheinungsbild der Landschaften immer zwei Ursachenbündel massgebend sind: Der «objektive» messbare Wandel der sichtbaren Umwelt und die – kulturbedingten – Entwicklungen in der subjektiven Wahrnehmung der natürlichen Szenerie.

Das erste Kapitel mit dem Titel «Geschichte der Landschaft» beleuchtet die verschiedenen historischen Phasen des objektiven Landschaftswandels. Im Mittelpunkt stehen die spannenden, von der Geschichtsschreibung aber bisher stark vernachlässigten Auswirkungen der Wirtschafts- und Sozialgeschichte auf Natur und Landschaft. Die Wechselwirkungen – so macht die Lektüre deutlich – waren stets eng, und das Aussehen der Landschaft kann als eine Art Spiegelbild der menschlichen Entwicklungsstufen gelesen werden. Anhand zahlreicher Beispiele erklären die Verfasser die Zusammenhänge. Sie verweisen etwa auf die Bedeutung der «neolithischen Revolution», als die Menschen in weiten Teilen Europas, Afrikas und Asiens sesshaft wurden.

Während damals, am Ende der Altsteinzeit, die Umwandlung der Natur in Kulturlandschaft ihren vorerst harmlosen Anfang nahm, beschleunigte sich der Vorgang mit dem sogenannten Fortschritt der Technik und der Landwirtschaft sowie dem Bevölkerungswachstum zusehends. Doch selbst in unserem Jahrhundert, welches ein zuvor unbekanntes Ausmass an landschaftlichen Veränderungen vornahm, ist der Wandel zum guten Teil das Resultat eines schleichen Prozesses, der sich aus einer Vielzahl kleiner Schritte zusammensetzt. Die Publikation

unterstreicht die Bedeutung der indirekten Faktoren. So waren es bereits im letzten Jahrhundert, der Epoche der Industrialisierung, weniger die Fabrikenbauten, die das neue Gesicht der Schweiz prägten, als das Wachstum der Städte, der Verkehrsnetze und die Rationalisierungen in der Landwirtschaft. Indem die Autorinnen und Autoren die Geschichte der Landschaft skizzieren, helfen sie nicht zuletzt, den heutigen Zustand zu verstehen und das Aussehen der modernen Umwelt zu «lesen». Sie vermitteln dem Leser zumindest teilweise den Prozess, den sie selber erfahren haben: «Unsere Sinne haben sich geschärft, die Landschaft hat uns gelehrt, archivierte Spuren vergangener Epochen zu erkennen und die Auswirkungen zukünftiger Projekte besser abzuschätzen.»

Das gilt ebenso fürs zweite Kapitel, welches die «subjektive Bedeutung der Landschaft» untersucht. Es belegt, dass die vom einzelnen erfahrenen «Aussenwelt» stets auch eine gesellschaftlich konstruierte Wirklichkeit war und ist. Die heutige Wahrnehmung der Naturkulisse in ästhetischen Dimensionen ist demnach Resultat eines kulturellen und historischen Prozesses, der in der Zeit der Aufklärung wurzelt. Den Hintergrund bildete die zunehmende Entfernung des Menschen von der Natur und von der unmittelbaren Einbettung in einen gesellschaftlichen und göttlichen Kosmos. Der Vorgang, der sich parallel zur zunehmenden technischen Herrschung der Natur abspielte, weckte anderseits die Sehnsucht des modernen Menschen nach einem idealisierten gesellschaftlichen Zustand, für welchen die traditionelle Kulturlandschaft zum Sinnbild geworden ist: Die Diplomarbeit will bewusst eine «gewisse Distanz zur zeitgenössischen

Betroffenheit» schaffen, um auf diese Weise die «Marschrichtung für die Zukunft besser zu erkennen».

Tatsächlich ist die Publikation trotz des ausgebauten historischen Teils nicht nach rückwärts gerichtet. Die Autoren sind im Verlauf ihrer Arbeit zur Überzeugung gelangt, «dass das Aufeinanderprallen langsam gewachsener Strukturen mit den hart und in kürzester Zeit gesetzten Zeichen ausgetragen werden muss». Sie verstehen das allerdings nicht im Sinne einer resignierenden Hinnahme des Status quo, sondern als Ausgangspunkt für eine Aufwertung von landschaftlich ästhetischen Anliegen im politischen und planerischen Entscheidungsprozess. Dies mit dem Ziel, die noch wenig beeinträchtigten Gegenden zu erhalten und zudem «ausgeräumte und zersiedelte Landschaften aufzuwerten». Unter den heute herrschenden Rahmenbedingungen, so analysiert die Diplomarbeit die «neueren Versuche zum Schutz der Landschaft», ziehe die Naturraum noch allzu oft den kürzeren. Die Landschaftsplanung müsse deshalb «allen anderen Planungen und Landschaftsveränderungen übergeordnet sein», fordern die Verfasserinnen und Verfasser in ihren Lösungsansätzen am Schluss der Arbeit. Und auch für die «Wildnis als Lebensbestandteil» sollte es nach ihrer Meinung wieder Platz haben. Nicht nur aus ökologischen Gründen, sondern weil wilde Räume «alte Mythen anklingen, Träume entstehen und die Herkunft des Menschen erahnen lassen».

Die Publikation richtet sich an alle, die sich intensiver mit dem Thema Landschaft befassen. Sie gibt keine direkten Rezepte für Praktiker, aber zahlreiche Anregungen für jene, die sich für das Entstehen und die Zukunft der Landschaft interessieren. Peter Krebs



Zug, The Huberte Goote Gallery: Sibirien